

# Regenerative Energie trifft Kunst

**Dank Spende noch spannender:** Wer Physik für Schüler interessant machen will, die sich sonst mit Naturwissenschaften schwertun, muss sich etwas einfallen lassen. Das Evangelische Gymnasium bietet einen ungewöhnlichen Wahlpflichtkurs an

■ **Werther** (aha). Es muss der Vorführeffekt gewesen sein. „Bis eben hat noch alles funktioniert“, versichert Lehrerin Stefanie Goedtke. Doch das Windrad im Miniaturformat will sich einfach nicht drehen. Da hilft auch das wiederholte Ein- und Ausstöpseln der verschiedenen Stecker nicht. Dennoch wird an diesem Vormittag am Evangelischen Gymnasium deutlich: Physik kann ein spannendes Fach sein, wenn der Lehrer nicht frontal vorträgt, sondern die Schüler selber tüfteln dürfen. In diesem Fall Windräder bauen und später deren Motoren sogar noch in kinetische, selbst gestaltete Kunstobjekte einbauen.

»Rema« heißt der Wahlpflichtkurs für den achten Jahrgang, mit vollem Namen »Regenerative energy meets art«, zu Deutsch »regenerative Energie trifft Kunst«. „Unser Ziel war es, auch Kinder für Physik zu begeistern, die sich sonst eher weniger für naturwissenschaftliche Fächer interessieren“, beschreibt Stefanie Goedtke.

Mit ihrer Idee lag sie goldrichtig. 18 Jugendliche haben

sich für den Kurs, den sie zusammen mit Alexandra Krainz leitet, angemeldet, etwa die Hälfte davon Mädchen.

Und weil trockener Unterricht langweilig ist und sich die Dinge immer besser behalten

lassen, wenn man selbst aktiv werden darf, kam ein Geldreigen der Osthusenrich-Stiftung genau zur rechten Zeit.

Die 4.000 Euro haben wesentlich dazu beigetragen, die Experimentierfreudigkeit der

Achtklässler anzuregen. Dank dieser Summe konnte die Schule drei Experimentierkästen anschaffen, die physikalische Gesetze anschaulich erlebbar machen. Abgesehen davon, dass dank dieses Kurses

die Schüler inzwischen mit einem Akkuschauber umgehen, Lüsterklemmen anbringen, schleifen, bohren, löten und einiges mehr können.

Den Anfang machten zu Beginn des Schuljahrs Miniatur-Windräder. Etwa 15 Zentimeter hoch, haben sie die Schüler selbst zusammengebaut, die Motoren ans Laufen bekommen, in einem Testaufbau sogar deren Leerlaufleistung untersucht und festgestellt, dass Form und Anzahl der Rotorblätter einen starken Einfluss darauf haben.

Damit aber nicht genug. Sie sind künstlerisch aktiv geworden und haben die Motoren später in mehrdimensionale, selbst gestaltete Kunstobjekte eingebaut.

Und das soll es noch nicht gewesen sein: Demnächst werden sie ihre eigenen Solarmobile entwerfen, bauen und zum Fahren bringen. Dr. Burghard Lehmann von der Osthusenrich-Stiftung und Schulleiter Christian Kleist freuen sich schon auf die Ergebnisse: „Es ist schön zu sehen, wenn auf diese Weise besondere Talente zu Tage treten.“



**Physik ganz praktisch erleben:** Das können Schüler eines Wahlpflichtkurses am evangelischen Gymnasium. Dank einer großzügigen Spende der Osthusenrich-Stiftung wurden drei Experimentierkoffer angeschafft, deren Möglichkeiten Lehrerin Stefanie Goedtke, Schulleiter Christian Kleist, Stiftungsgeschäftsführer Dr. Burghard Lehmann und Lehrerin Alexandra Krainz (hinten, von links) gestern zusammen mit den Schülern vorstellten.

FOTO: ANJA HANNEFORTH